

rien des Mißbrauchs von Leitungs- und Entscheidungsbefugnissen i. S. des § 165 StGB bedeutungsvoll. Ähnliches gilt für die Schuldfeststellung usw.; mechanische Ableitungen sind dabei natürlich nicht möglich.

Mit dem Erhebungsbogen hatten die Studenten Fälle von wirtschaftlichen Fehlentscheidungen in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft zu analysieren. Dazu gehörten z. B. Untersuchungen im Bereich der Produktionsorganisation, des Investitionsgeschehens, des Handels, des Havariegeschehens, Untersuchungen zu Problemen der Duldung und Nichtbeseitigung von erheblichen Qualitätsmängeln und von Projektierungsmängeln sowie Untersuchungen zu einigen Problemen des ungerechtfertigten Einsatzes materieller und finanzieller Fonds im Bereich Forschung und Entwicklung. Hauptmerkmal aller Vorgänge war, daß erheblicher volkswirtschaftlicher Schaden entstanden und die Frage nach dem Einsatz und den Wirkungsnotwendigkeiten des sozialistischen Rechts, insbesondere des sozialistischen Strafrechts, in seiner Komplexität und vorbeugenden Zielstellung zur Verhinderung derartiger Fehlverhaltensweisen zu beantworten war.

Zur Untersuchung der objektiven Vorgänge — und das eben ist eine wichtige Erfahrung und gleichermaßen bedeutsame Forderung — konnten sowohl Direkt- als auch Fernstudenten unterschiedlicher Studienjahre eingesetzt werden. Die Einheitlichkeit der Auswertung wurde durch eine straffe Anleitung des Fachbereichs gesichert. Obgleich bei der Analyse der vielschichtigen Sachverhalte und der deshalb schwierigen Zuordnung der Einzelfakten zu den Determinantengruppen subjektive Einflüsse nicht ganz auszuschließen waren, erwies sich der Erhebungsbogen als ein sehr brauchbares methodisches Instrument zur Erfassung vergleichbarer und quantitativ auswertbarer Daten in einem sonst sehr schwer zugänglichen Bereich.

Um die Wechselbeziehungen und das System im untersuchten Merkmalbereich zu erfassen, wurde von vornherein neben Häufigkeitsberechnungen auch die Berechnung von Korrelationen und Signifikanznachweisen geplant. Die ermittelten Daten wurden auf Kerblochkarten übertragen. Dadurch war es möglich, sie gleichzeitig als Eingabeträger für elektronische Datenverarbeitungsanlagen und für die Bearbeitung in Sortiermaschinen zu verwenden. Der Rechenaufwand und nicht zuletzt die Kosten einer derartig umfangreichen Erhebung konnten so in vertretbaren Grenzen gehalten werden. Der Einsatz dieser Hilfsmittel erforderte von den Beteiligten, sich mit deren Arbeitsweisen vertraut zu machen. Dazu gehörte das Arbeiten mit dem Druckstreifen des Rechenautomaten, die Bewältigung der gewaltigen Informationsfülle, die Interpretation von Korrelationstabellen (Vierfeldertafeln)<sup>2/</sup>, die Berechnung von Signifikanz auf bestimmten Irrtumswahrscheinlichkeiten, wobei vor allem das Chi-Quadratverfahren<sup>3/</sup> benutzt wurde.

Diese Anforderungen überstiegen die bisherigen Maßstäbe bei Diplomarbeiten, und es war zunächst in der Zusammenarbeit Klarheit darüber zu schaffen, daß diese Methoden Voraussetzungen sind, um das gesammelte, schwer überschaubare Datenmaterial in ein gedankliches Modell der Realität einzuordnen.

Allein dadurch, daß die Verflechtung und Vermaschung von zahlreichen (in einer kollektiven Diplomarbeit von zwei Fernstudenten des Verkehrswesens z. B. über 400)

<sup>2/</sup> Dabei werden zwei Merkmale mit je zwei Kategorien (z. B. ja—nein) verknüpft. Für jeden Fall werden die beiden zutreffenden Kategorien erfaßt. Somit gibt es vier mögliche Kombinationen, die den vier Feldern der Tafel entsprechen.

<sup>3/</sup> Statistisches Verfahren, um festzustellen, ob zwei Merkmale noch in zufälligem oder schon überzufällig engem Zusammenhang stehen (vgl. u. a. Clauss/Ebner, Grundlagen der Statistik, Berlin 1961).

signifikanten Beziehungen zwischen den Wirkfaktoren von Fehlentscheidungen nachgewiesen und teilweise graphisch dargestellt wurden, war es möglich, fundiertere und differenziertere Schlußfolgerungen für die Leitung des Entscheidungsprozesses im ökonomischen Bereich zu ziehen. Auch für die adäquate Verwirklichung der Aufgaben des sozialistischen Rechts in seiner Gesamtheit und dabei auch des sozialistischen Strafrechts bei der Vorbeugung und Bekämpfung wirtschaftlicher Fehlentscheidungen konnten wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden. Das ist ein wichtiger Aspekt, der in der strafrechtswissenschaftlichen, kriminologischen und — wie uns scheint — rechtswissenschaftlichen Forschung generell Beachtung verdient. Die nicht selten anzutreffende Kasuistik in bestimmten Untersuchungen sowie übereilte und eben oft auch voreilig-unbegründete Schlußfolgerungen können auf diese Weise vermieden werden, so daß die größere gesellschaftliche Effektivität sichtbar wird. Da derartige Untersuchungen stets mit umfangreichen und teilweise aufwendigen Untersuchungen und Auswertungen verbunden sind, bewährte sich der Einsatz der Studenten hervorragend, und er bildet ein wesentliches Kriterium für ihre methodische Befähigung und ihr eigenständiges schöpferisches Arbeiten. Diese Feststellung gilt sowohl hinsichtlich der fundierten Erkenntnisgewinnung für die sozialistische Praxis als auch im Hinblick auf die insgesamt recht umfangreichen, durch effektive Kooperation mehrerer Studenten jedoch auf ein zu bewältigendes Maß an Arbeit zu beschränkenden Untersuchungen und Auswertungen in relativ gesonderten Arbeiten (Diplomarbeiten). Das beweisen die nunmehr vorliegenden Arbeiten, so daß eingeschätzt werden kann: Aufwand und gesellschaftlicher wie individueller Nutzen stehen in einem vertretbaren Verhältnis.

#### **Einbeziehung der Studenten in die Forschungsarbeit und Anleitung durch die Lehrkräfte**

Wie können Studenten verschiedener Studienjahre sinnvoll und effektiv in die Forschungsarbeit einbezogen werden? Wir wollen versuchen, die Frage an einem Beispiel zu beantworten.

Während eine Gruppe von Studenten verschiedene relevante Sachverhalte erfaßte — diese Phase wurde von Studenten der ersten Studienjahre bewältigt —, wurde von einer weiteren Gruppe von Studenten die Zuordnung der Ausgangsdaten nach bestimmten Merkmalen vorgenommen. Gleichzeitig wurde vom Fachbereich gemeinsam mit dem Rechenzentrum der Humboldt-Universität die Übernahme auf elektronische Datenverarbeitungsanlagen vorbereitet und danach vom Rechenzentrum das Programm erarbeitet.

In einer nächsten Stufe begann eine erste, rein manuelle Auswertung des gewonnenen Datenmaterials nach Häufigkeiten und eine erste Interpretation der ermittelten absoluten und relativen Häufigkeiten im Rahmen einer kollektiven Diplomarbeit. Es zeigte sich bereits hier, daß damit der Aussagewert des Untersuchungsmaterials nicht auszuschöpfen war.

In der zweiten Phase wurde die Auswertung zunächst in einer kollektiven Diplomarbeit durch Fernstudenten weitergeführt. Dabei wurden die Rechnerlisten auswertbar aufbereitet, Korrekturrechnungen vorgenommen, Signifikanz in den Beziehungen zwischen den Wirkfaktoren der Entscheidungen ermittelt und interpretiert sowie globale Schlußfolgerungen gezogen. Im Ergebnis dieser Phase konnten interessante Feststellungen getroffen werden. Ferner konnten der Aussagewert der anhand der vorgegebenen Determinanten ausgewerteten Vorgänge überprüft, bestimmte Fragegruppen ergänzt und andere reduziert werden, so daß auch der als methodisches Instrument fungierende Erhebungs-